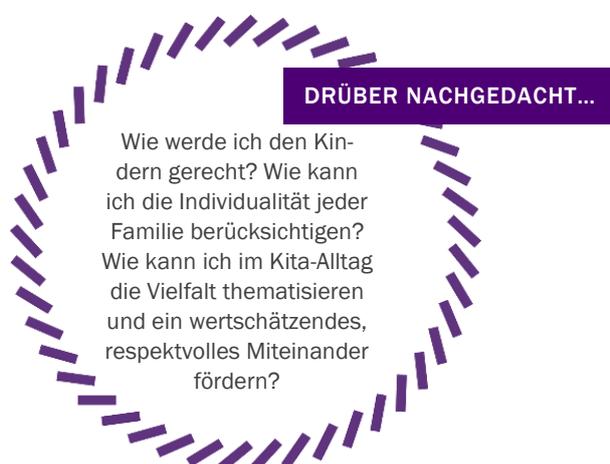


Vielfalt und diverse Lebenswelten

Vielfalt von Kindern und Familien entdecken, wertschätzen und im Krippen- und Kita-Alltag ermöglichen

Vielleicht haben Sie schon häufiger den Begriff Vielfalt oder Diversität in unterschiedlichsten Zusammenhängen gehört – aber was bedeutet er konkret im Kontext Ihrer pädagogischen Arbeit mit den Kindern und deren Familien?

Jeden Tag begegnen Sie in Ihrer Praxis vielen Kindern und deren Familien. Dabei erleben Sie, dass kein Kind gleich und jede Familie einzigartig ist. Kein Kind, keine Familie ist miteinander vergleichbar, denn jedes Kind startet mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen ins Leben und wächst in den verschiedensten familiären Kontexten auf. Diese Vielfalt bietet eine große Chance im gemeinsamen Praxisalltag und ist für alle Beteiligten gewinnbringend. Gleichzeitig stellt die Vielfalt für die pädagogischen Fachkräfte eine große Herausforderung dar.



Der Begriff Diversität bedeutet für die pädagogische Praxis:

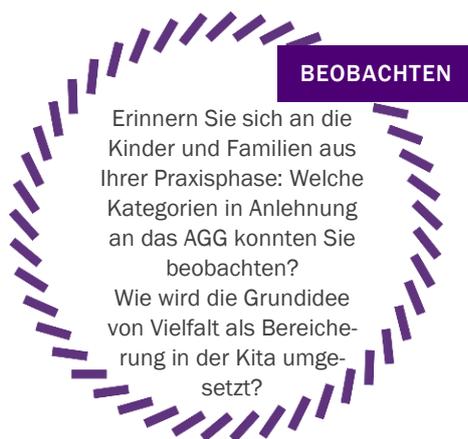
- die Vielfalt der Kinder und ihrer Familien anzuerkennen und Unterschiedlichkeit als Bereicherung wahrzunehmen,
- sensibel für die sozialen Ungleichverhältnisse, in denen die Kinder aufwachsen, zu sein,
- Diskriminierung von Kindern und/oder ihren Familien im Kita-Alltag wahrzunehmen und dagegen vorzugehen, sie zu benennen und ein Bewusstsein zu schaffen,
- vorurteilsbewusste und demokratische Bildung sowie Grundprinzipien in der Kita zu leben.

In Anlehnung an das Allgemeine Gleichstellungsgesetz (kurz: AGG) wird der Begriff Diversität mit Hilfe folgender Kategorien definiert und die Menschen entlang sogenannter Differenzlinien in die Kategorien eingeteilt:

- Geschlecht und sexuelle Identität,
- Ethische Herkunft und Hautfarbe,
- Alter,
- Behinderung,
- Religion und Weltanschauung.

Aber auch andere familiäre Merkmale beeinflussen das Aufwachsen der Kinder und damit auch Ihre pädagogische Arbeit. Beispiele hierfür sind:

- der Ausbildungshintergrund der Bezugspersonen,
- ihr sozialer Status,
- der Familienstand oder
- ihre Einkommensverhältnisse,
- ...



Diversität – Was ist das überhaupt?

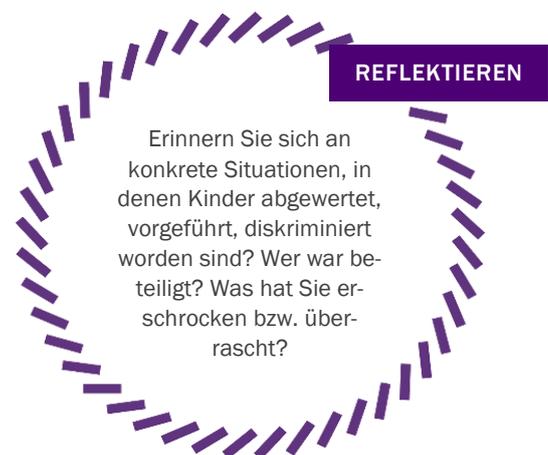
Rudolf Leiprecht (2018), Professor für Sozialpädagogik und Diversity Education macht deutlich:

„Der Begriff Diversität meint die Einteilungen von Personen in unserer Welt, die im Rahmen historischer und gesellschaftlicher Prozesse von Menschen gemacht und mit bestimmten sozialen Bedeutungen versehen wurden.“

Darüber hinaus spricht er von sogenannten Differenzlinien, die beschreiben, was in einer der oben genannten Kategorien (also Geschlecht und sexuelle Identität, ethnische Herkunft und Hautfarbe, Alter, Behinderung oder Religion und Weltanschauung) als akzeptiert und normal gilt. Menschen, die von dieser akzeptierten Normalität abweichen, erleben abwertendes und diskriminierendes Verhalten. Das Kategorisieren ist immer mit (Fremd- und Selbst-) Zuschreibungs- und Bewertungsprozessen verbunden. Denn Menschen, die in eine bestimmte Gruppe eingeordnet werden, werden z. B. bestimmte Eigenschaften zugeordnet. Soziale Ungleichheit und Benachteiligung werden dadurch gefördert und unterstützt. Dabei

werden bestimmte Kategorien wie zum Beispiel ‚Unterschicht‘, ‚Ausländer‘ oder ‚Behinderte‘ konstruiert (Leiprecht, 2018; Ludwig, 2019).

Ziel für die pädagogischen Fachkräfte muss es sein, die Kategorisierung, die „Einteilung“ von Kindern, Familien und/oder Gruppen, nicht einfach hinzunehmen und zu verharmlosen. Vielmehr müssen wir Unterschiede sehen, sie als Bereicherung verstehen, das pädagogische Handeln sowie den Kita-Alltag kritisch hinterfragen und gegebenenfalls anpassen, damit der Diskriminierung vorgebeugt wird.



Was bedeutet vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in der Kita?

Kurz zusammengefasst bedeutet vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in der Kita, dass die pädagogischen Fachkräfte

- Vorbilder für die Kinder sind,
- Ausgrenzungen, Abwertung und Diskriminierung zwischen den Kindern erkennen, thematisieren und somit eine Auseinandersetzung und Sensibilisierung ermöglichen und
- ihre eigenen Vorurteile reflektieren können.

Für die pädagogische Arbeit mit Kindern in der Kita können vier Ziele benannt werden, die die

Entwicklung einer vorurteilsbewussten, wertschätzenden Haltung anregen.

1. Ziel: Die Identität der Kinder stärken

Jedes Kind muss als Individuum und als Teil einer sozialen Gruppe Anerkennung und Wertschätzung erfahren. Die Entwicklung der Identität ist beeinflusst durch die Reaktionen und Rückmeldungen der sozialen und gesellschaftlichen Umwelt. Ihre Aufgabe im Alltag ist es, die Ich-Identität und die diversen Gruppenidentitäten (Geschlecht, Ethnie, sozialer Status) eines jeden Kindes zu stärken. Die Kinder müssen sich in der Einrichtung wiederfinden können (Ali-Tani, 2017; Wagner, 2013).

2. Ziel: Die Kinder Vielfalt aktiv erleben lassen

Hier geht es darum, dass Kinder lernen, sich wohl zu fühlen und Empathie mit Menschen zu entwickeln, die sich von ihnen unterscheiden. Im Kita-Alltag setzen Sie bei den Gemeinsamkeiten an und erkunden dann Unterschiede. Vielfalt ist insofern nichts Außergewöhnliches, sie ist alltäglich (Wagner et al. 2006; Ali-Tani 2017).

3. Ziel: Als Vorbild aktiv gegen Unrecht werden

Unter Kindern kommt es immer wieder zu diskriminierenden Situationen im Kindergartenalltag. Solche Situationen bedürfen des Eingreifens von Seiten der Fachkräfte mit dem klaren Ziel, dass sich jedes Kind in der Einrichtung sicher und wertschätzt fühlen kann. Ermutigen Sie zudem die Kinder, sich aktiv und gemeinsam für Gerechtigkeit einzusetzen und sich gegen Diskriminierung zur Wehr zu setzen (Ali-Tani, 2017).

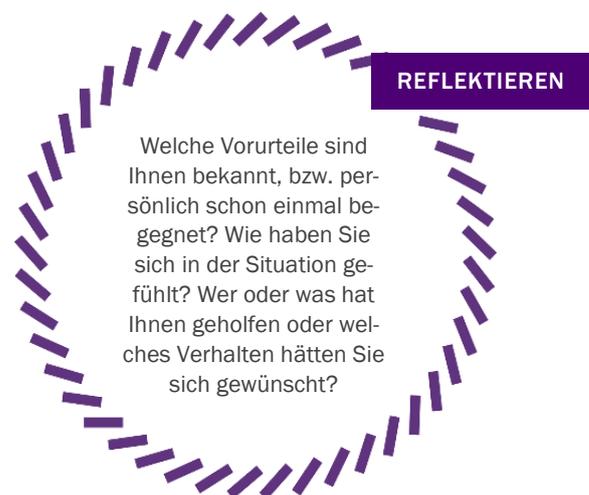
4. Ziel: Kritisches Denken der Kinder über Vorurteile anregen

Durch das vierte Ziel sollen Einseitigkeit und Ungerechtigkeit gemeinsam mit den Kindern thematisiert werden. Zuerst wird – wie im Ziel drei beschrieben – eingegriffen und danach wird mit den Kindern die Situation besprochen. Reflexionsprozesse helfen, dass sich keine Vorurteile in den

Strukturen verfestigen. Es gilt alternative Sichtweisen und Gemeinsamkeiten zu finden, statt ausgrenzende Unterschiede vorweg anzunehmen (Ali-Tani, 2017).

Für die pädagogische Fachkraft bedeutet vorurteilsbewusstes Handeln und vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung, dass sie

- sich bewusst wird, zu welcher Bezugsgruppe, zu welcher Kategorie sie gehört,
- Wege, Situationen und Möglichkeiten findet, die Vorstellungen der Familien über Erziehung und Bildung in Erfahrung zu bringen,
- sich selbst und Diskriminierungsmomente bzw. Situationen im Kita-Alltag kritisch reflektiert und
- sich über Diskriminierung und Vorurteile austauscht und aktiv einmischt (Wagner et al., 2006; Ali-Tani, 2017).



Integration und Inklusion meint das Gleiche – oder etwa nicht?

Derzeit wird eine wissenschaftliche und gesellschaftliche Debatte über Integration und Inklusion geführt, die sich auch auf die Praxis im Kita-Alltag bezieht. Prinzipiell kann gesagt werden, dass Integration und Inklusion die Frage nach der sozialen und gesellschaftlichen Teilhabe thematisieren (vgl. Lanwer 2015). Schon in den 1970er

Jahren wurde in Deutschland der Begriff der Integration definiert. Für den pädagogischen Kita-Alltag bedeutet das, dass man bestimmte Menschengruppen, wie z.B. Kinder mit Beeinträchtigungen oder Kinder aus einem anderen Herkunftsland in das gemeinsame Miteinander einbezieht, also eingliedert oder integriert. Es sollen in der Kita Rahmenbedingungen geschaffen werden, in denen es gemeinsame Lebens- und Lernfelder als Entdeckens- und Entwicklungsmöglichkeit gibt. Dies gelingt, in dem die Lernprozesse eines jeden Kindes weitestgehend in den laufenden Aktivitäten des Gruppenalltags bzw. bewusst in Alltagsroutinen und vor allem im gemeinsamen Spiel stattfinden. Einige Kinder benötigen mehr Zeit und mehr Begleitung als andere. Hier sollte die pädagogische Fachkraft das einzelne Kind mit seinen besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie seinen Bedürfnissen und Interessen als Ursprung ihres Handelns sehen. Individualisierung im Sinne von Integration beinhaltet u.a. Angebote, Impulse und Aktivitäten zu planen und umzusetzen, die dem kindlichen Interesse entsprechen und die kindlichen Vorlieben aufgreifen (vgl. Nowack 2015).

Wie ist dann Inklusion zu verstehen? Ist Inklusion die Weiterentwicklung der Integration?

Im Unterschied zur Integration, die Kinder sozusagen in ein System wie die Kita-Gruppe hinein-

nimmt, meint Inklusion, dass alle Kinder unterschiedlich sind und ein Recht auf gemeinsame Bildung und Erziehung, auf die Befriedigung und Förderung ihrer individuellen Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten haben. Dies sollte im Mittelpunkt allen pädagogischen Handelns stehen (vgl. Jegodtka 2015). „Inklusive Pädagogik möchte allen Kindern in ihrer individuellen Besonderheit gerecht werden und weist damit über die Einschränkung auf Behinderung hinaus. Geschlecht, ökonomische Voraussetzungen, ethnische Herkunft, Sprache, Religion, soziale Zugehörigkeit und individuelle Fähigkeiten stehen ebenso wie Kinder mit Beeinträchtigungen im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns“ (Jegodtka 2015). Aus einer inklusiven Pädagogik ergibt sich demnach, dass die Partizipation aller Kinder als grundlegendes, selbstbestimmtes, aktives Lernen des Kindes unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft und Sprache, gesellschaftlicher Zugehörigkeit und ökonomischen Voraussetzungen ermöglicht wird (vgl. ebd. 2015).

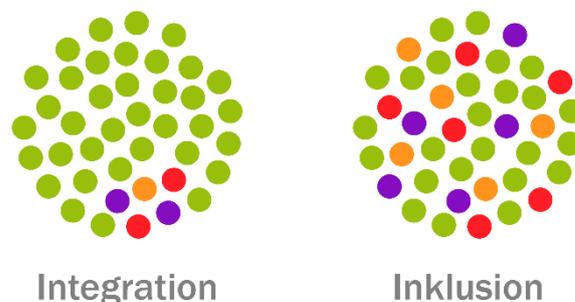


Abb. 1: Integration und Inklusion, in Anlehnung an: Hinz, A. (2004). Vom sonderpädagogischen Verständnis der Integration zum integrationspädagogischen Verständnis der Inklusion!?. In I. Schnell, A. Sander (Hrsg.), *Inklusive Pädagogik* (S. 41-74). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.

Quellennachweis:

- Ali-Tani, C. (2017). *Wie Kinder Vielfalt wahrnehmen: Vorurteile in der frühen Kindheit und die pädagogischen Konsequenzen*. Verfügbar unter: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_AliTani_2017_WieKinderVielfaltwahrnehmen.pdf [Abgerufen am 15.03.2021].
- Engels, Tina (2015): Integration. In: Dittrich, I. & Botzum, E. (2015): *Lexikon Kita-Management* (S. 313-315). Köln/Kronach: Wolters Kluwer GmbH.
- Gramelt, K. (2010). *Der Anti-Bias-Ansatz: Zu Konzept und Praxis einer Pädagogik für den Umgang mit (kultureller) Vielfalt*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Hinz, A. (2004). Vom sonderpädagogischen Verständnis der Integration zum integrationspädagogischen Verständnis der Inklusion!?. In I. Schnell, A. Sander (Hrsg.), *Inklusive Pädagogik* (S. 41 - 74). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Jegodtka, A. (2015): Inklusion als pädagogische Perspektive. In: Dittrich, I. & Botzum, E. (2015): *Lexikon Kita-Management* (S. 310–311). Köln/Kronach: Wolters Kluwer GmbH.
- Lanwer, W. (2015): Drinnen oder draußen? Anmerkungen zur Diskussion um Integration und Inklusion. In: Vogt, H. & Hauser, J. (2015): *Sammelband Inklusion* (S. 6-9). TPS: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik. Seelze: Friedrich Verlag GmbH.
- Leiprecht, R. (2018). Diversitätsbewusste Perspektiven für eine Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft. In B. Blank, S. Gögercin, K. Sauer & B. Schramkowski (Hrsg.), *Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft* (S. 209-220). Wiesbaden: Springer VS.
- Ludwig, K. (2019). *Vorurteilen, Stereotypen und Diskriminierungen im Kita-Alltag durch biografische Reflexion begegnen*. Verfügbar unter <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildung-erziehung-betreuung/vorurteilen-stereotypen-und-diskriminierungen-im-kita-alltag-durch-biografische-reflexion-begegnen> [Abgerufen am: 10.03.2021].
- Wagner, P. (2013). Der Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung als inklusives Praxiskonzept. In P. Wagner (Hrsg.), *Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung* (S. 23-24). Freiburg: Herder Verlag.
- Wagner, P., Hahn, S. & Enßlin, U. (Hrsg.). (2006). *Macker, Zicke, Trampeltier... Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen: Handbuch für die Fortbildung*. Berlin: Verlag das netz
- Winker, G. & Degele, N. (2007). *Intersektionalität als Mehrebenenanalyse*. Verfügbar unter <https://www.soziologie.uni-freiburg.de/personen/degele/dokumente-publikationen/intersektionalitaet-mehrebenen.pdf> [Abgerufen am 13.03.2021].

Impressum

Fachlicher Input – Vielfalt und diverse Lebenswelten © 2021 by Zentrum PEP (ausgenommen ausgewiesene Zitate) is licensed under [Creative Commons – Attribution-NoDerivatives 4.0 International – CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/) CC BY-ND 4.0

Gefördert vom:



PEP – Internationales Zentrum für
Professionalisierung der Elementarpädagogik
Universität Graz · pep.uni-graz.at

Standort Deutschland:
Alexanderufer 3–7, 10117 Berlin
info@zentrum-pep.de

Standort Österreich:
Strassoldogasse 10, 8010 Graz
pep@uni-graz.at